



Stadtrat Hubert Niederbacher, Manuela Tiefenbacher-Schauer und Michael Tiefenbacher präsentieren im Kino junge Gesangstalente. Foto: Reiche

## Bühne frei für junge Talente mit großer Stimme

**Landeck** – Fragwürdige Talente-Shows, bei denen Mächtigsten von einer zynischen Jury abgekanzelt werden – davon gibt es im Fernsehen schon genug. Das fanden auch der Landecker Jugend-Stadtrat Hubert Niederbacher, Manuela Tiefenbacher-Schauer und der Musiker Michael Tiefenbacher. Das Trio pfeift auf derartige Wettbewerbe und organisierte eine Talente-Show der anderen Art.

Am 27. Oktober bitten sie junge Nachwuchskünstler zwischen sechs und 20 Jahren auf die Bühne des Alten Kinos Landeck. Es geht um die „Möglichkeit, sein Talent öffentlich zu zeigen und mit professionellen Musikern zu arbeiten“, erklärt Niederbacher das Konzept für die Talentschmiede, die heuer erstmals wieder nach fünf Jahren Pause stattfindet. War es beim letzten Mal noch eine private Initiative, übernimmt diesmal die Stadt die Rolle des Veranstalters.

16 junge Talente wurden in den letzten Wochen aktiv angesprochen und haben sich

bereiterklärt mitzumachen, erklärt Tiefenbacher-Schauer. Alle sind weiblich, die jüngste sechs Jahre alt.

Auf sie wartet ein eintägiger Workshop bei der Sängerin Veronika Schicho. Am darauf folgenden Tag werden sie das Erprobte auf der Bühne präsentieren – begleitet von einer professionellen Band: Michael Tiefenbacher am Piano, Chris Scheiber am Schlagzeug, Engel Mayr an der Gitarre und Manuela Tiefenbacher-Schauer am Bass.

„Ich erlebe heute, dass Jugendliche eher zu passivem Verhalten neigen. Die Idee ist, dass man sie herausfordert. Der Kontakt mit Künstlern ist dafür wichtig“, betont Tiefenbacher-Schauer. Von einer Bewertung der Vorträge habe man aber bewusst Abstand genommen, erklärt Michael Tiefenbacher: „Musik hat nicht in Wettbewerben stattzufinden.“ Leider gäbe es das aber immer wieder. Ab 8. Oktober können in der Buchhandlung Jöchler Karten für die Veranstaltung am 27. Oktober um 20 Uhr erworben werden. (mr)

# Stubaital droht Verwaldung und Zersiedelung

Über die zu erwartende Veränderung der Landschaft im Stubaital diskutierten am Freitagabend Politiker und Experten in Neustift.

Von Thomas Buchner

**Neustift** – „Wenn es so weitergeht, dann haben wir in Zukunft auf jeden Fall mehr Wald, weniger Bauern und steigende Bevölkerungszahlen“, traut sich Historiker Gerhard Siegl von der Uni Innsbruck eine Prognose für die landschaftliche Zukunft des Stubaitales abzugeben. Bei der Podiumsdiskussion anlässlich der Studienpräsentation diskutierten mit ihm Ökologin Ulrike Tappeiner, Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle und LHStv. Anton Steixner über den Wandel und die Zukunft der Kulturlandschaft im Stubaital.

Besonders seit den 1950er-Jahren wurden im Stubaital zwei Drittel der Weidefläche aufgelassen. Die Folge davon: um einiges mehr an Wald, der nicht nur, wie eine Umfrage im Rahmen der Studie ergab, aus ästhetischen Gründen von den Wissenschaftlern negativ bewertet wurde. „Entscheidend ist die Vielfalt einer Kulturlandschaft und die ist bei zunehmender Verwaldung nicht mehr gegeben“, hob Tappeiner den ökologischen Aspekt des Auflassens von Weideflächen hervor.

Dass damit mehr Grünflächen für Wohn- und Gewerbegebiete zu Verfügung stehen, spielt dem steigenden Flächenbedarf durch die Bevölkerungszunahme im Stubaital in die Hände. Die Folge: Die Gebiete an den Ortsrändern werden lose verbaut, dadurch breiten sich Siedlungen über den gesamten Talboden aus.

Hier seien vor allem die Gemeinden und die Raumpl-



Landeshauptmannstellvertreter Anton Steixner, Bundesminister Karlheinz Töchterle, Ökologin Ulrike Tappeiner und Historiker Gerhard Siegl (v.l.) hatten auf dem Podium Platz genommen. Foto: Buchner

ner gefragt. „Flächen sollten sparsam und schonend zur Bebauung ausgewiesen werden“, forderte etwa Töchterle von der Gemeinde- und Landespolitik ein. Auch Steixner fürchtet durch die zunehmende Besiedlung des Tals einen Verlust an Attraktivität. Um mehr Freiflächen zu bewahren, schlägt er vor, „besser schlechte Wälder als gute Wiesen zur Bebauung freizugeben“.

Dass die Politik die Kulturlandschaft stark beeinflussen kann, zeigt ein Blick nach Südtirol: Dort ist aufgrund strengerer Raumordnungsgesetze das Problem der Zersie-

delung weit weniger stark ausgeprägt. „Bauern, Tourismus, Konsumenten und die Politik, also wir alle, werden die Landschaft der Zukunft gestalten, die Frage ist aber, wer in welchem Ausmaß“, bringt Siegl die zukünftige Herausforderung auf den Punkt.

Wie sich aber Bevölkerung und Touristen die Zukunft der Kulturlandschaft wünschen? „Ein einheitliches Wunschbild gibt es nicht“, fasst Tappeiner die Umfrageergebnisse zusammen. Aber Siedlungsflächen und intensive Nutzung, wie etwa Obstbau, wurden von den meisten Befragten als negativ bewertet.

Die Studie der Uni Innsbruck und der Europäischen Akademie Bozen, geleitet von Erich Tasser vom Institut für Alpine Umwelt, dauerte insgesamt drei Jahre. Töchterle hofft, dass die Universitäten in Nord- und Südtirol durch diese Studie weiterhin führend in den Bereichen Landschaft und Klima bleiben und dass „die Studie der Politik auch als Entscheidungsgrundlage dienen wird“.

Eine Ausstellung zu dem Thema begleitet die Podiumsdiskussion. Sie ist noch heute und morgen Dienstag von 13 bis 20 Uhr im Freizeitzentrum Neustift zu besichtigen.

## Halbzeit für Umbauarbeiten am Bahnhof in Hall

**Hall i. T.** – Bei Tests hatte der Bahnhof Hall zuletzt meist negativ abgeschnitten. Das soll sich ab sofort ändern. Seit Mitte Mai laufen dort umfangreiche Umbauarbeiten.

Inzwischen ist die erste Bauphase abgeschlossen und ab heute können Bahnkunden die neue Park & Ride-Anlage nutzen: Auf einer Fläche von 1800 m<sup>2</sup> wurden östlich des Bahnhofsgebäudes rund 70 Pkw-Stellplätze errichtet. Wer mit der Bahn fährt, bekommt

ein Parkticket, das hinter die Windschutzscheibe zu legen ist, und kann die Anlage kostenlos nutzen. Dieses System wird allerdings erst mit der Vollinbetriebnahme Ende des Jahres aktiviert.

Mit der Freigabe der Park & Ride-Anlage fällt auch der Startschuss für die zweite Bauphase. Direkt neben dem Bahnhofsgebäude ist eine Fahrradabstellanlage für rund 60 Räder vorgesehen. Weiters sind in der Nähe des

Eingangsbereiches einige Stellplätze für Taxis und Menschen mit Behinderung geplant. Auch acht so genannte „Kiss & Ride“-Plätze, auf denen 15 Minuten kostenloses Parken erlaubt sein wird, werden ausgewiesen.

Ebenfalls in die zweite Bauphase fällt die Schaffung einer Verknüpfungsstelle zwischen Bahn und Bus am Bahnhofsvorplatz. Auf einer Fläche von 2300 m<sup>2</sup> entstehen bis Ende des Jahres in der Mitte des Platzes ein Busterminal mit zwei Seitenbahnsteigen und einem überdachten Wartebereich sowie ein dritter seitlicher Bushaltestplatz.

Das Investitionsvolumen für die Maßnahmen beträgt rund eine Million Euro, 560.000 Euro entfallen auf die Park & Ride-Anlage, 460.000 auf die Vorplatzgestaltung. Die Kosten für den Vorplatz tragen die ÖBB (80%) und das Land über den VVT. Bei Park & Ride zahlen die ÖBB die Hälfte, ein Viertel das Land und das übrige Viertel die beteiligten Gemeinden. (TT, np)



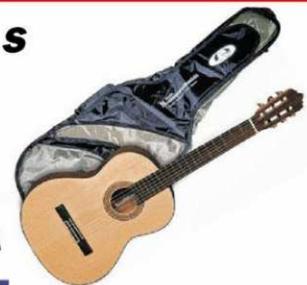
ÖBB-Projektleiter Günter Oberhauser (l.) und Halls Verkehrs-ausschuss-Obmann GR Norbert Blaha mit dem Plan für den neuen Vorplatz. Foto: ÖBB

### ANGEBOTE DER WOCHE

#### LA MANCHA RUBI S

Konzertgitarre  
massive Fichtendecke  
Hochglanz  
inkl. Ritter-Tasche  
+ gratis Gitarrenständer  
**€ 219,-**

4 x in Tirol  
**hammerschmidt**  
Wattens - Innsbruck - Tarrenz - Hippach



www.hammerschmidt.info

Beim Kauf eines  
**Nomination-Einzelteils**  
ab € 18,-  
schenken wir Ihnen  
das Grundband dazu!

**JULIUS HAMPL**

Juwelen & Uhren  
Herzog-Friedrich-Str. 40  
(Innsbrucker Altstadt)  
Tel. 0512/582086



www.facebook.com/JuliusHampl